# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
Katharinenstraße 204.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 51. | Mittwoch den 29. Februar 1888. | V. Jahrg.




## Die Interessengemeinschaft der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Fürst Bismarck hat in der großen Rede vom 6. Februar d. J. die Nothwendigkeit wiederholt betont, die Sicherung vor Gefahr von Außen in erster Linie in der Entwicklung der eigenen Kraft zu suchen und sich bei aller Werthschätzung unserer Bündnisse mehr auf die eigene Kraft, als auf auswärtige Hilfe zu verlassen. Dasselbe gilt von dem nationalen Erwerbsleben. Auch in wirthschaftlicher Beziehung wird sich Deutschland mehr und mehr von dem Auslande unabhängig machen und sich ganz auf eigene Füße stellen müssen. Das ist der Natur der Sache nach nur bedingungsweise und mit gewissen Einschränkungen möglich. Eine Anzahl von Rohstoffen der Industrie, von Nahrungs- und Genußmitteln vermag Deutschland seiner geographischen und klimatischen Verhältnisse wegen gar nicht zu erzeugen, so weit es deren, sei es für seine Industrie, sei es zum Verbrauch, bedarf, müssen sie nothgedrungen vom Auslande bezogen werden. Soweit aber Deutschland zur Erzeugung von Rohstoffen in hinreichender Menge sich eignet, verfolgt die Schutzzollpolitik neben der Absicht, der bestehenden Produktion den erforderlichen Schutz gegen den übermächtigen Mitbewerb des Auslandes zu gewähren, mit Recht auch das weitere Ziel, die heimische Produktion in den Stand zu setzen, den Bedarf Deutschlands selbst zu decken. Insbesondere hat dieser Gedanke bei der Einführung und neuerdings erfolgten Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle in hohem Grade mitgewirkt. In noch höherem Maße ist die Forderung, sich vom Auslande unabhängig zu machen und die Versorgung des einheimischen Marktes allein zu bewirken, für die Industrie gerechtfertigt und zugleich wichtig. Es giebt heute kaum einen Zweig der Industrie, in welchem Deutschland sich nicht mit den besten Leistungen des Auslandes messen könnte. Dies gilt gleicherweise von der Kunst- wie von der Nutzindustrie. Selbst der Bau der großen überseeischen Schnelldampfer, welcher lange Zeit als eine Art von Monopol des britischen Schiffsbaues galt, wird heute auf deutschen Werften in einer dem letzteren ebenbürtigen Weise betrieben und es ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß die großen Rhedereien und Schifffahrtsgesellschaften in den Hanseestädten, welche ihre Schiffe bis vor Kurzem noch ausschließlich auf englischen Werften bauen ließen, jetzt mehr und mehr dazu übergehen, auch den Bau von Schnelldampfern in Deutschland ausführen zu lassen. Gerade die Arbeiter haben das größte Interesse an einer solchen Entwicklung unserer Industrie, welche es ihr möglich macht, im In- und Auslande mit Erfolg den Mitbewerb der anderen Industrieländer zu bestehen. Denn alsdann fällt ihnen der Arbeitsverdienst zu, der andernfalls englischen oder französischen Arbeitern zu Theil geworden wäre. So gehen die Interessen der Arbeitgeber und der Arbeiter, weit entfernt sich feindlich gegenüberzustehen, wie Agitatoren aussprengen, vielmehr Hand in Hand; der Vortheil der Arbeitgeber ist zugleich der Vortheil der Arbeiter. Prosperiren jene, so geht es auch dem Arbeiter gut, leiden sie Noth, so fühlt auch der Arbeiter den Rückschlag empfindlich. Friedlich zur gedeihlichen Entwickelung ihres Fortganges zusammenzuwirken, liegt daher im gemeinsamen Interesse beider Theile.

## Politische Tagesschau.

Ueber das Befinden Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen veröffentlicht der gestrige „Reichsanzeiger" folgendes Bulletin: „San Remo, 27. Februar, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags. Der Schlaf Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen war gut. Husten und Auswurf geringer, letzterer weniger gefärbt. Allgemeinbefinden befriedigend. Mackenzie. Schrader. Krause. Hovell. v. Bergmann. Bramann. Kußmaul." — Der officiöse Telegraph meldet vom Sonntag: „Se Kaiserliche u. Königliche Hoheit der Kronprinz verbrachte gestern einen ziemlich guten Tag. Wie es heißt, würden Geheimrath von Bergmann und Geheimrath Kußmaul heute abreisen." — Das letzte Telegramm des „W. T. B." lautet: „Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz hatte eine gute Nacht. Husten und Auswurf haben sich verringert." — Nach einem Privattelegramm der „Nat.-Ztg." aus San Remo betont das Sr. Majestät dem Kaiser telegraphirte Gutachten Kußmauls, daß er in den Lungen nichts Krankhaftes gefunden habe, daß er aber die Krankheit als sehr ernst ansehen müsse. Kußmaul hat auch den Kehlkopf untersucht und die in den letzten vierzehn Tagen von Bergmann und Bramann angefertigten mikroskopischen Präparate aus dem Auswurf durchgemustert. Die Präparate sollen Verdächtiges und positivere Aufschlüsse über die Natur des Leidens ergeben, als die bisherigen anatomischen Untersuchungen. Mackenzie hat es abgelehnt, sich in schwierige anatomische Details einzulassen, indem er sich auf Virchow, als die erste Autorität in diesem Fache berief. Mackenzie wünschte, der Auswurf und die Präparate möchten einem pathologischen Anatomen zu nochmaliger Begutachtung vorgelegt werden, indem er Recklighausen in Straßburg und Waldeyer in Berlin vorschlug. Professor Waldeyer wurde gewählt.

Schon in den siebenziger und fortgesetzt auch in den achtziger Jahren wurden im Schooße unserer gesetzgebenden Faktoren für das Reich, im Bundesrathe wie im Reichstage, Wünsche auf eine Umgestaltung unseres Genossenschaftsgesetzes vom Jahr 1868 laut. Längere Zeit wurde an dieser Revision gearbeitet, es wurde schließlich vor der definitiven Feststellung derselben eine Sachverständigen-Kommission gehört, und nunmehr ist der auf Grund so eingehender Vorarbeiten zu Stande gekommene neue Gesetzentwurf, betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, dem Bundesrath zur Beschlußfassung zugegangen. Die hauptsächlichste Aenderung, welche der Entwurf mit unserem Genossenschaftswesen vornimmt, ist die, daß er den bisher allein giltigen Genossenschaften mit unbeschränkter Solidarhaft solche mit beschränkter Haftpflicht als gleichberechtigt an die Seite stellt. Im Laufe der Zeit hat sich nämlich ergeben, daß gerade in Folge der Bestimmung, wonach die Genossen mit ihrem ganzen Vermögen beim Zusammenbruch einer Genossenschaft haften müssen und auf Grund deren solche Katastrophen, wo sie eingetreten, zu Kalamitäten für ganze Bezirke wurden, gegen das ganze Genossenschaftswesen in weiteren Kreisen ein Mißtrauen wachgerufen wurde, welches die Entwickelung des Letzteren lahmzulegen geeignet ist. Man hat deshalb im neuen Entwurfe hiergegen durch die Schaffung von Genossenschaften mit Theilhaft, die statutarisch auf eine nicht unter den Geschäftsantheil sinkende Summe fixirt sein muß, Vorsorge getroffen. Des Weiteren ist mit Rücksicht darauf, daß der Zusammenbruch der Genossenschaften meistens in Folge schlechter Verwaltung eingetreten ist, eine mindestens alle zwei Jahre durch einen sachverständigen Revisor vorzunehmende Revision der ganzen Geschäftsführung vorgeschrieben, es sind im Gegensatz zu dem jetzt zu Recht bestehenden Gesetz, welches die Festsetzung von Strafen für von Vorstandsmitgliedern, Aufsichtsrath, Liquidatoren 2c. absichtlich zum Nachtheil der Genossenschaften unternommenen Handlungen dem Statut überläßt, solche Strafen und zwar ziemlich scharfe in den Gesetzentwurf selbst aufgenommen; es ist die Bestimmung getroffen, daß im Falle eines Konkurses unverzüglich nach dessen Eröffnung das zur Aufbringung der zur Deckung erforderlichen Beiträge dienende Verfahren beginnt; es ist dieses Verfahren nicht wie bisher dem Vorstande, sondern dem Konkursverwalter übertragen worden, es sind überhaupt eine Menge neuer Bestimmungen geschaffen, welche theils auf der in anderen Ländern geltenden Gesetzgebung theils auf den in Deutschland selbst gemachten Erfahrungen fußen. Der Gesetzentwurf wird zunächst einer Berathung im Bundesrath unterzogen und demnächst, wenn der Reichstag dann noch beisammen sein sollte, diesem zugestellt werden.

Aus Newyork wird der „Nationalzeitung" geschrieben: „Der Erfolg der ersten Reise der Newyorker Schützen im Jahre 1885 nach Deutschland, wo sie bekanntlich eine Woche hindurch in Bingen ein Fest feierten und später in Coblenz von der Kaiserin und dem Kronprinzen empfangen wurden, ist so nachhaltig in der Erinnerung geblieben, daß bereits eine zweite, viel großartigere Fahrt geplant wird. Die Idee hat bereits eine greifbare Gestalt angenommen. Der Verein hat beseelt von dem Wunsche, sich an dem deutschen Bundesschießen zu betheiligen, welches im Jahre 1890 voraussichtlich in Berlin stattfinden wird, beschlossen, ein Komitee mit dem Auftrage einzusetzen, festzustellen, ob ein Anschluß der Organisation an den nationalen Schützenbund Deutschlands möglich sei. Zu das Komitee wurden Kapt. J. J. Diehl und Herr Wm. V. Weber gewählt, welche auch 1885 die Schützenfahrt leiteten. Die Mittheilung schließt: „Man will sämmtlichen deutsch-amerikanischen Schützengesellschaften Einladungen zugehen lassen, und nicht mit Unrecht würde, unbeschadet aller Verschiedenheit in politischen Dingen, unsere Betheiligung an dem 10. deutschen Bundesschießen als eine Ovation der Deutschen Amerikas für die Hauptstadt des wiedererstandenen deutschen Reiches betrachtet werden dürfen. Der Umstand, daß der Vorschlag von dem Führer der Newyorker Schützen, Kapt. J. J. Diehl in die Hand genommen ist, einem vortrefflichen Organisator, spricht dafür, daß er wahrscheinlich ausgeführt werden wird.

Das Wiener „Fremdenblatt" bespricht im Hinblicke auf die Ausführungen des „Nord" und der „Riforma" von Neuem die bulgarische Frage und wiederholt, eine Weigerung des Prinzen Ferdinand, freiwillig das Land zu verlassen, mit dessen

## Aus dem alten deutschen Ordenslande.

Von Fedor von Köppen.

(6. Fortsetzung.)

Die Noth des Augenblickes erforderte Maßnahmen, deren Anordnung dem Herzen des Statthalters schwer wurde. Die Stadt, welche am Fuße des Berges friedlich angebaut lag, vermochte Plauen mit seinen geringen Kräften nicht zu vertheidigen; dem Feinde würde sie Schutz und Deckung gewährt und die Eroberung der Burg erleichtert haben. Darum gebot Plauen, daß alles, was in der Stadt, in Höfen und Speichern, an Vieh, Vorräthen, Speisen und Getränken geborgen war, auf die Burg gebracht würde und daß alle Einwohner die Stadt verlassen sollten.

Mit schwerem Herzen trennten sich die Menschen von ihren Hütten und Häusern und suchten mit ihrer beweglichen Habe Zuflucht auf der Burg. Von den Zinnen der Marienburg sahen sie wie die Flammen ihre Häuser verzehrten und ihre Vaterstadt in Asche sank. Nur die Johanniskirche und das Rathhaus, die aus Backsteinen fest erbaut waren, trotzten der Glut und ragten nach dem Brande als einsame Trümmer über dem Schutthaufen.

Zehn Tage nach der Schlacht bei Tannenberg langte der Feind vor der Marienburg an. Der Polenkönig hatte gehofft, daß das Haupthaus ihm ebenso schnell seine Thore öffnen würde, wie die übrigen Burgen des Landes; aber der donnernde Gruß, mit dem seine Heerhaufen von der oberen Burg empfangen wurden, belehrte ihn eines anderen. Da erließ der König durch seine Sendboten eine feierliche Aufforderung zur Uebergabe an den Befehlshaber der Burg und sandte ihm gleichzeitig einen Sarg mit der Leiche des bei Tannenberg gefallenen Hochmeisters.

Da die Sendung keinen Erfolg hatte, so gab König Jagiello sogleich nach der Rückkehr seiner Boten den Befehl zum Angriff auf die Marienburg. Tag und Nacht dröhnten die Burgmauern von den geschleuderten schweren Wurfsteinen, doch das Herz des Helden, der ihre Vertheidigung leitete, blieb unerschüttert. Tag und Nacht lagen in der Kirche die Priesterbrüder vor den Altären auf den Knieen und flehten die Schutzpatronin des Ordens zum Beistand in der Noth an. Aber auch sie schien zu zürnen oder noch schwerere Prüfungen verhängen zu wollen. Auf Entsatz der Burg war nicht zu hoffen, Heinrich von Plauen stand ganz auf sich allein.

Heinrich hatte mit dem Löwen im Wappen auch des Löwen Muth von seinen Vorfahren geerbt, und sein edles Vorbild beseelte mit gleichem Geiste die Ritter der Marienburg. Wenn er jedoch von den Zinnen der Burg das Land rund umher überblickte, wenn er sah, wie die Horden der Littauer und Tataren jetzt die Felder überschwemmten, auf denen sonst um diese Jahreszeit friedliche Landleute den goldenen Erntesegen in Garben banden, und wie am Himmelssaume die Dörfer und Wälder rauchten, dann war es ihm, als stiegen die Seufzer des schwergedrückten Volkes zu ihm empor und als hörte er das Flehen der Wittwen und Kinder, deren Gatten und Väter erschlagen waren oder in der Gefangenschaft der wilden Völker schmachteten. Gieb Frieden, Herr! gieb Frieden!"

Da bekämpfte der stolze Mann den Löwentrieb in seiner Brust; er begab sich in das Lager der Feinde und verlangte, vor den König geführt zu werden. Jagiello empfing ihn in seinem prächtigen Kriegszelte. Er saß auf einem vergoldeten Sessel und hatte das blanke Reichsschwert auf seinen Knieen liegen. Hinter ihm stand sein Vetter Witold, Führer des littauischen Heeres. Den Hintergrund des Zeltes nahmen vornehme Geistliche und die obersten Befehlshaber ein.

Ein stolzes Lächeln flog über die Züge des Königs, als der Statthalter eintrat, sich vor ihm beugte und in demüthigen Worten um Frieden bat.

„Ihr würdet nicht so demüthig vor uns erscheinen," antwortete der König „wenn Ihr Euch nicht überzeugt hättet, daß all' Eure Hoffnungen auf Hülfe eitel sind. Wir haben keinen Grund, das Ende des Kampfes vorschnell herbeizusehene; jeder Tag mehrt unsere Macht und schwächt Euren Widerstand. Verlangt Ihr nach der Wohlthat des Friedens, so sagt, was Ihr uns bietet. Wir wollen uns darüber erklären, wie wir's für gut befinden."

„Wohlan", rief Plauen sich selbst bezwingend, mit unterdrücktem Schmerz, „ich biete die Lande Kulm und Pommerellen als Geschenke für den Frieden."

Jagiellos häßliches Gesicht verzog sich zu einem Grinsen. „Wie kann ich zum Geschenke nehmen, was ich durch Kriegsrecht bereits mein eigen nenne!" rief er höhnisch. „Gebt mir die Marienburg, dazu ganz Preußenland bis an die Ostsee, alsdann mögt Ihr wiederkommen und um Frieden bitten."

Da regte sich in Heinrich von Plauen der stolze Löwentrieb seines Geschlechts, die Zornader schwoll auf seiner Stirne und er schüttelte unwillig das Haupt. Wie dumpfes Gewitterrollen klang seine Frage: „Herr König ist das Euer letztes Wort?" — Und als der König unbewegt blieb, rief er hochaufgerichtet:

„Wohlan, so gehe ich in die Burg zurück. Gott und die heilige Jungfrau wird uns retten. Der Plauen aber wird nimmer aus der Marienburg weichen!" —

„Die Jungfrau soll sie nicht retten," sprach mit stillem Ingrimm für sich des Königs Büchsenmeister, der im Zelte des Königs anwesend war, ein gewaltthätiger und abergläubischer Mensch, den es lange schon kränkte, daß seine Schießkunst vor der Marienburg so wenig Erfolg hatte. Er ging an eine Donnerbüchse, lud sie mit doppelter oder dreifacher Ladung und richtete die Mündung gerade auf das hehre Marienbild am Gotteshause. Der Schuß krachte los, aber siehe, das Marienbild blickte ernst und ruhig wie vorher, das Rohr aber war zer-

Schicksalen er sich bisher identifizirt habe, müsse auch in Betracht gezogen werden. Wenn der Prinz der an ihn auf den Antrag aller Mächte gerichteten Aufforderung der Pforte, die Regierungsgewalt niederzulegen, ebensowenig nachkommen würde, wie vor Monaten, als die Pforte die analoge Eröffnung in Sofia machte, dann würde die Situation durch neue Schwierigkeiten komplizirt werden. Es erscheine deshalb nicht ungerechtfertigt, bei der Ansicht zu beharren, daß es durch das Interesse an einer haltbaren definitiven Regelung der Zustände Bulgariens gefordert werde, wenn man, ehe entsprechende Schritte in einer Angelegenheit von so weitreichender und vielseitiger Tragweite unternommen werden, sich auch vollkommene Klarheit über alle Folgen derselben zu verschaffen suche.

Die Pforte hat nach einer „Havas-Meldung", eine Konvention unterzeichnet, in welcher der Baugesellschaft für die Anschlußbahnen der Betrieb der Eisenbahn Uesküb-Vranja provisorisch zugestanden wird. Die Konvention soll einen Monat nach der dem Sultan vorbehaltenen Ratifikation in Kraft treten.

Die „Agence Havas" meldet aus Konstantinopel, in dem französischen Konsulate in Damaskus habe sich am 24. d. M. ein ähnlicher Vorgang wie am 28. Januar zugetragen, wo die türkische Polizei im französischen Konsulatsgebäude eine Verhaftung vorgenommen hatte. Der französische Botschafter de Montebello habe deshalb bei der Pforte Vorstellungen erhoben, die Pforte habe Genugthuung zugesagt, Riza Bey und der französische Botschaftsrath Imbert seien mit der Untersuchung des Vorgangs beauftragt.

Nach einem Telegramm des Reuterschen Bureau aus Kairo wurde am Sonnabend der in Kelebsheh etwa 40 Meilen nördlich von Wadyhalfa stehende, aus 1 Lieutenant und 6 Mann bestehende Posten von Eingeborenen angegriffen und ist darauf mit einer Kompagnie egyptischer Truppen besetzt worden.

Wie „Reuter's Bureau" meldet, kommt aus Darjeeling (Indien) vom 26. Februar die Nachricht, daß der Rajah von Sikkim von dem Vizekönig Lord Dufferin behufs mündlicher Erörterung seiner Beschwerden nach Darjeeling eingeladen sei. Die englischen Behörden forderten die Thibetaner, welche Lingtu am Sikkimgebiet besetzt halten, auf, das Land vor dem 15. März zu räumen. Die Thibetaner erhalten jedoch weitere Verstärkungen von Thibet; eine britische Expedition wird daher jetzt für unvermeidlich gehalten.

## Deutscher Reichstag.

Das Haus erledigte in dritter Berathung den Gesetzentwurf, betreffend Abänderung des Gesetzes über den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen, debattelos, und genehmigte ferner in dritter Berathung definitiv den Gesetzentwurf, betr. den Schutz von Vögeln, unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung. Der Gesetzentwurf, betr. die Löschung nicht mehr bestehender Firmen im Handelsregister stieß auf keinen grundsätzlichen Widerspruch; die zweite Lesung wird ohne kommissarische Vorprüfung im Plenum stattfinden. — Den Schluß und Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen. An den ersten Paragraphen, welcher lautet: „In allen Sachen kann durch das Gericht für die Verhandlung oder für einen Theil derselben die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden, wenn sie eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung, insbesondere der Staatssicherheit, oder eine Gefährdung der Sittlichkeit besorgen läßt, knüpfte sich eine sehr eingehende Erörterung, welche wesentlich den Charakter einer Generaldebatte trug und in welcher die prinzipiellen Gegner der Vorlage trotz aller gegentheiligen Darlegungen sich nicht davon überzeugen wollten, daß von derselben das Prinzip der Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen selbst unberührt bleibt. Vor der Abstimmung über den zur Debatte stehenden § 173 bezweifelte Abg. Dr. Meyer-Halle die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Namensaufruf ergab denn auch die Anwesenheit von nur 145 Mitgliedern. Die Verhandlungen mußten also abgebrochen werden.

## Preußischer Landtag.

Im Abgeordnetenhause kamen heute, nachdem einige Rechnungssachen formell erledigt waren, zwei wichtige Gesetzentwürfe zur ersten Berathung: zunächst der Gesetzentwurf, betreffend die Kosten der Polizeiverwaltung in den Stadtgemeinden. Bekanntlich hat das Abgeordnetenhaus selbst vor einigen Jahren eine Resolution auf Vorlegung eines derartigen Gesetzes beschlossen; trotzdem erfuhr dasselbe heute im Hause mehr Widerspruch, als man wohl hätte erwarten können. Namentlich wurde die vorgeschlagene Quotisirung der Kosten, welche zur Hälfte der Staatskasse, zur anderen Hälfte den betreffenden Städten auferlegt werden sollen, bemängelt. Der Gesetzentwurf wurde schließlich zur näheren Prüfung einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen, womit sich übrigens auch die Regierung einverstanden erklärt hatte. — An dieselbe Kommission ging demnächst auch der Gesetzentwurf, betreffend die Uebertragung polizeilicher Befugnisse in den Kreisen Teltow und Niederbarnim, sowie im Stadtkreise Charlottenburg an den Polizeipräsidenten zu Berlin. Gegen diesen Gesetzentwurf wurde kein prinzipieller Widerspruch erhoben, nur gegen die Motivirung der Vorlage wurde geltend gemacht, daß dieselbe nicht ganz den thatsächlichen Verhältnissen entspreche. Indeß wurde regierungsseitig statistisch nachgewiesen, daß in Bezug auf die Ansammlung von Verbrechern in der Umgegend Berlins die Motive der Vorlage durchaus eine richtige Darstellung der Verhältnisse enthielten.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 27. Februar 1888.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am heutigen Vormittag zunächst den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing darauf den Staatssekretär des Aeußern, Grafen Herbert Bismarck, ebenfalls zu kurzem Vortrage und arbeitete hierauf längere Zeit mit dem Chef des Civil-Kabinets, Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski. Demnächst hatte auch der Landeshauptmann von Schlesien Graf v. Fürstenstein, welcher sich im Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin zu den Beisetzungsfeierlichkeiten heute Abend von hier nach Karlsruhe begiebt, die Ehre des Empfanges. Um 3 Uhr Nachmittags stattete Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm den Kaiserlichen Majestäten einen Besuch ab und verabschiedete sich von Allerhöchstdenselben vor seiner morgen früh erfolgenden Abreise nach Karlsruhe, um dort der Beisetzung der Leiche weiland Sr. Großherzogl. Hoheit des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden beizuwohnen. — Vor dem Diner erledigte Se. Majestät der Kaiser dann noch einige dringende Regierungsangelegenheiten.

— Der Kaiser hat für die durch Lawinenstürze bei Gastein Verunglückten resp. Beschädigten eine Summe von 1000 Gulden angewiesen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm wohnte am Sonntag Vormittag 11 Uhr mit seiner erlauchten Gemahlin, der Frau Prinzessin Wilhelm, dem Gottesdienste bei den Kaiserlichen Majestäten im Königl. Palais bei, welcher vom Ober-Hof- und Domprediger D. Kögel abgehalten wurde. Um 1 Uhr Nachmittags folgte Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm einer Einladung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zum Dejeuner. Beide Höchste Herrschaften nahmen dann um 5 Uhr an der Familientafel bei den Kaiserlichen Majestäten Theil und folgten auch am Abend einer Einladung der Kaiserlichen Majestäten zum Thee nach dem Königlichen Palais.

— Herr Dr. Karl Peters ist gestern Abend hier eingetroffen.

— Ein beim Abgeordnetenhause eingebrachter Antrag des Centrums verlangt ein Gesetz, welches den Kirchenbehörden das Recht einer entscheidenden Mitwirkung bei Anstellung der Volksschullehrer, der Leitung des Religionsunterrichs, event. der Ertheilung desselben, der Bestimmung der religiösen Lehrbücher und der Vertheilung des religiösen Unterrichtsstoffs auf die einzelnen Klassen gewährt.

— Im Deutschen Reich wurden in dem Prüfungsjahr 1886/87 im Ganzen 1224 praktische Aerzte approbirt. Davon entfielen auf Preußen 505, Bayern 405, das Königreich Sachsen 17, auf Württemberg 24, Baden 97, Hessen 11, Mecklenburg-Schwerin 15, das Großherzogthum Sachsen und die sächsischen Herzogthümer 37 und auf Elsaß-Lothringen 33. In den Vorjahren belief sich die Zahl der approbirten Aerzte auf 998, 771, 669 und 556.

— Nach amtlicher Mittheilung aus Hanoi von heute sind dort 500 Häuser in dem Stadtviertel, wo die Tischler wohnen, abgebrannt.

— Amtlichen Nachrichten zufolge sind die auf den dänischen Eisenbahnlinien durch Schneeverwehungen eingetretenen Verkehrsstörungen bezüglich der wichtigeren Strecken wieder behoben.

**Kiel**, 27. Februar. Die Postdampfschifffahrt zwischen Kiel und Korsör ist ununterbrochen; täglich zweimaliger Abgang nach beiden Richtungen.

## Ausland.

**Bern**, 26. Februar. Die Gotthardbahn ist auf der Südseite des Gotthard in Folge massenhaften Schneefalls und stattgehabter Lawinenstürze heute in einer Länge von ca. 400 Metern überschüttet, man hofft indeß durch Ermöglichung des Umsteigens den Personenverkehr bald wieder aufnehmen zu können.

**Luzern**, 27. Februar. Der Verkehr auf der Gotthardbahn ist wieder frei.

**Rom**, 27. Februar. Im Lyceum Visconti fand gestern die Gedächtnißfeier für Giordano Bruno statt, welcher der Ministerpräsident Crispi, ferner der Unterrichtsminister Boselli und der Justizminister Zanardelli beiwohnten. Nach der Feier begaben sich die Studentenvereine nach dem Campo dei Fiori, wo Bruno im Jahre 1600 als Ketzer verbrannt wurde. Anläßlich einer späteren Demonstration wurden einige Studenten verhaftet, jedoch bald wieder freigelassen. Anderweitige Ruhestörungen kamen nicht vor.

**Paris**, 27. Februar. Bei den gestern stattgehabten 9 Ersatzwahlen zur Deputirtenkammer wurden 4 Republikaner, 2 Radikale und 1 Konservativer gewählt. Um 2 Sitze findet Stichwahl statt.

**Paris**, 27. Februar. Bei den gestrigen Ersatzwahlen für die Deputirtenkammer wurde in Gap der Minister Flourens mit 12 613 Stimmen gewählt. In St. Etienne wurden die republikanischen Kandidaten gewählt.

**Paris**, 27. Februar. Bei den gestrigen Wahlen erhielt Boulanger folgende Stimmenzahl: Hautes Alpes 110, Cote d'or 5759, Loire 12 532, Loiret 1646, Maine et Loire 7591, Haute Marne 664; die meisten Stimmen für Boulanger dürften monarchistische sein.

**Paris**, 27. Februar. Bei den Wahlen zur Deputirtenkammer hat Boulanger gestern im Ganzen 54 671 Stimmen erhalten.

**Paris**, 27. Februar. Der Senat nahm die Vorlage wegen einer eventuellen Erhöhung der Zölle für italienische Produkte mit einem Amendement, wonach auch Cocons und rohe moulinirte Seide mit Zöllen zu belegen sei, an. Die Vorlage geht in Folge dessen zur nochmaligen Berathung an die Kammer zurück.

**Kopenhagen**, 27. Februar. Der Eisenbahnverkehr auf Lolland und Falster ist noch gestört; auch die Arbeiten zur Wegräumung des Schnees sind jetzt eingestellt. Die am Freitag Abend in Gjedser angekommenen Reisenden sind zur Zeit noch nicht hier eingetroffen.

## Provinzial-Nachrichten.

**Gollub**, 26. Februar. (Falschmünzer. Vom Zollamte.) Endlich glaubt man den Ort der Herstellung der immer wieder auftauchenden falschen russischen Werthpapiere — namentlich sind falsche 3- und 10-Rubelscheine im Umlauf — entdeckt zu haben. Vergangene Woche hat man den Schwiegersohn eines sehr reich begüterten Kaufmanns aus Dobrzyn (Rußland) verhaftet und nach Plotzk gebracht. Weitere Untersuchungen sind im Gange, und man hofft der ganzen Falschmünzergesellschaft auf die Spur zu kommen. — Das hiesige Königliche Neben-Zoll-Amt soll bedeutend vergrößert werden. Zu diesem Zwecke soll das Schächter Jakobsohn'sche Grundstück angekauft werden, doch ist die Behörde mit dem Besitzer noch nicht einig. Herr J. fordert 12 000 Mk. (Ges.)

(*) **Strasburg**, 27. Februar. (Im Beamtenverein „Harmonie") hielt Sonnabend Abend Herr Lehrer Kowalke einen sehr interessanten Vortrag über das Thema: „Wovon hängt das Klima eines Landes ab?", welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nachdem drei wichtige Fragen, die im Fragekasten vorgefunden wurden, beantwortet waren, beschloß der Verein die Gründung einer Gesangsabtheilung. Durch dieselbe würde aber unsere altehrwürdige Liedertafel, — sie besteht seit 1848 — noch mehr geschädigt werden. Der Dirigent letztgenannten Vereins, Herr Lowasser, will es daher versuchen, die Liedertafel mit der zu bildenden Gesangsabtheilung des Beamtenvereins zu verschmelzen. Dadurch wäre beiden geholfen: die Liedertafel würde nicht mehr ein kümmerliches Dasein fristen, sondern von neuem aufblühen, und die Gesangsabtheilung könnte durch die in den Uebungsstunden einstudierten Lieder den nicht musikalischen Beamten einen angenehmen Genuß verschaffen.

**Münsterwalde**, 27. Februar. (Scharlach.) In unserm Nachbarorte Rakowitz grassirt schon seit Weihnachten v. Js. der Scharlach in der erschrecklichsten Weise. Es sind bereits über 40 Todesfälle zu verzeichnen, und zu den Gestorbenen gehören allein 14 schulpflichtige Kinder. Die dortige zweiklassige Schule ist in Folge dessen auch aus sanitärer Rücksicht seit Neujahr dieses Jahres bis auf Weiteres geschlossen worden.

**Dt. Krone**, 27. Februar. (Gutstausch.) Herr Gutsbesitzer Langemack in Plötzmin hat sein aus 755 Hektaren bestehendes Gut gegen das im Kreise Ruppin belegene, dem Gutsbesitzer Otto Bernau gehörige Gut Neu-Pritzkow vertauscht. Der Kaufpreis des Langemack'schen Guts ist dabei auf 120 000 Mk. angenommen worden.

**Königsberg**, 25. Februar. (Aus übertriebenem Ehrgefühl) geisteskrank geworden, dieses schreckliche Unglück hat einen begabten Schüler eines hiesigen Gymnasiums betroffen. Derselbe war von seinem Klassenlehrer aus einer sonst gleichgiltigen Veranlassung drei Plätze tiefer gesetzt worden und hat sich diese Rangerniedrigung so sehr nahe gehen lassen, daß der Verstand darunter litt. Kein gütliches Zureden seiner Eltern und Lehrer konnte den Knaben beruhigen und der bedauernswerthe Vater — ein hier wohnhafter ehemaliger Gutsbesitzer — sah sich auf ärztlichen Rath gezwungen, seinen Sohn am letzten Donnerstage der Irren-Heilanstalt zu Allenberg zu übergeben, wo er hoffentlich bei seinem jugendlichen Alter von 12 Jahren, Heilung finden wird.

**Insterburg**, 23. Februar. (Ein eifriger Briefmarkensammler), ein Schüler des hiesigen Gymnasiums, erhielt in diesen Tagen eine ansehnliche Sendung chinesischer Briefmarken mit einem höflichen Anschreiben der kaiserlich chinesischen Gesandtschaft zu Berlin, in welchem die Mittheilung enthalten war, daß Se. Majestät der Kaiser von China durch Uebersendung der Marken dem Bittsteller in Gnaden sein Gesuch berücksichtigt habe. Der Junge hatte nämlich in großer Unverfrorenheit in einem Briefe Seine Majestät von China um Briefmarken gebeten!!

**Bromberg**, 26. Februar. (Zum Dirigenten für die städtische höhere Töchterschule) ist der Gymnasiallehrer Dr. Nehliß von hier gewählt worden. Derselbe hat die Wahl angenommen. Der bisherige Director der genannten Töchterschule geht nach Düsseldorf.

**Bromberg**, 27. Februar. (Zwei Opfer der Ofenklappe. Ein in den Schnee gefallener Täufling.) Gestern Vormittag 10 Uhr wurde das Arbeiter Bartholomäus J.'sche Ehepaar in Adlershorst in ihren Betten todt vorgefunden. Die verstorbene Frau J. hatte am Sonnabend Abend den Ofen mit Kohlen geheizt und die an dem Ofen befindliche Klappe zu zeitig geschlossen; die Folge davon war, daß die beiden Leute durch Kohlendunst erstickt worden sind. Die Verunglückten haben am letzten Dienstag ihre Hochzeit gefeiert. — Gestern Mittag sollte ein Kind aus einer unserer Nachbarortschaften zur Kirche gefahren und dort getauft werden. Das Gefährt, auf dem sich das Kind befand, war ein Korbschlitten und stark mit den Taufzeugen ꝛc. besetzt. Als der Schlitten die Schloßstraße herunterfuhr und in die Wallstraße einbiegen wollte, um zur Pfarrkirche zu gelangen, wurde der Korb durch die etwas kurze Wendung vom Schlitten auf die Erde geschleudert, so daß die Insassen, darunter auch der Täufling, in den Schnee rollten. Nachdem sich die so unfreiwillig zerstreute Gesellschaft wieder zusammengefunden, das aus seiner Umhüllung herausgefallene Kind wieder eingewickelt und der Schlitten in Ordnung gebracht worden, ging es zur Kirche, wo die Taufe stattfand. Hoffentlich hat das Kind weiter keinen Schaden erlitten; die Erwachsenen sind mit dem bloßen Schreck davongekommen.

## Lokales.

**Thorn**, 28. Februar 1888.

— (Centralverein westpreußischer Landwirthe.) Die, wie schon gemeldet, für die erste Hälfte März in Aussicht genommene General-Versammlung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe ist nun auf den 10. März, Vormittags 11 Uhr, im Gewerbehaussaale zu Danzig anberaumt. Es soll u. a. über Herabsetzung der Getreidetarife nach dem Westen, über das neue Branntweinsteuergesetz, über Hagelversicherung für kleinere Landwirthe, über Mastkontrolle und über Erlangung soliden Personalkredits, namentlich für bäuerliche Besitzer, verhandelt werden. — Am 9. März Nachmittags geht in demselben Lokal eine Verwaltungsrathssitzung voraus, in der namentlich Jahresgeschäfte und Anträge der Zweigvereine auf Subventionirung landwirthschaftlicher Einrichtungen erledigt werden sollen.

— (Einrichtung bäuerlicher Wirthschaften.) Der Wanderinstructor des Centralvereins westpreußischer Landwirthe, Landgeschworener Nobis, wird auch in diesem Frühjahre wieder behufs Errichtung bäuerlicher Wirthschaften die Provinz bereisen. Bäuerliche Wirthe, welche ernstlich bestrebt sind, ihren Wirthschaften durch Vervollkommnung derselben höhere Erträge abzugewinnen und welche zu dem Zwecke sich der Beihilfe des Herrn Nobis bedienen wollen, damit er ihre Felder in Schläge theile, eine den Verhältnissen entsprechende Fruchtfolge feststelle, über Ackerung, Viehhaltung, Düngerbereitung, über Geräthe und Maschinen ꝛc. ihnen Rath ertheile, haben ihre Bewerbungen unter Angabe wenigstens der ungefähren Größe der einzurichtenden Acker- und Wiesenflächen und des darauf gehaltenen Zug- und Nutzviehes bis zum 15. April durch den Vorstand des nächsten landwirthschaftlichen Vereins oder durch das Landrathsamt ihres Kreises der Hauptverwaltung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe zukommen zu lassen.

— (Specialkommission.) Die jetzt in Gnesen bestehende Specialkommission der Generalkommission für die Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen zu Bromberg soll aufgehoben und dafür eine zweite Specialkommission in Elbing errichtet werden.

— (In den Militärwerkstätten) wird, wie zu erwarten stand, jetzt eine Thätigkeit entfaltet, wie sie selten vorkommt. Schuhmacher und Sattler hauptsächlich haben vollauf zu thun, und es sind auch Privathandwerker fürs Militär beschäftigt. Da die vielen in Thätigkeit gesetzten Hände nicht ausreichen, um die aus Anlaß der neuen Infanterieausrüstung gehäuften Arbeiten zu bewältigen, so sind jetzt, was seit der letzten Mobilmachung nicht mehr dagewesen, Oekonomiehandwerker der Reserve zur Uebung, besser gesagt Arbeit, auf acht Wochen eingezogen, und zwar am 23. Februar. 24 Mann und mehr gelangen bei den Regimentern zur Einstellung.

— (Postalisches.) Die deutschen Post-Agenturen in Apia (Samoa-Inseln) und in Shanghai (China) sind bezüglich ihres Briefverkehrs in den Weltpostverein aufgenommen worden. Demgemäß kommen im Briefverkehr dieser Postanstalten mit Deutschland und den übrigen Vereinsländern fortan durchweg die Vereinstaxen zur Anwendung: 20 Pf. für je 15 Gramm der Briefe, 10 Pf. für Postkarten, 5 Pf. für je 50 Gramm der übrigen Sendungen.

— (Nach Einführung des Branntweinsteuergesetzes) hatte der Steuerfiskus den Spiritusbrennereien auferlegt, Meßapparate oder schmiedeeiserne Sammelbassins von bestimmtem Inhalt zu beschaffen, um das von den Brennereien erzeugte Quantum an Spiritus kontroliren zu können. Es blieb den Brennereien überlassen, Meßapparate oder Sammelbassins zu wählen. Von den ca. 30 Brennereien in Ost- und Westpreußen haben 66 Meßapparate, die anderen Sammelbassins erhalten.

---

sprungen und der frevelhafte Schütze erblindete auf der Stelle vor aller Augen. Dieses Zeichen wirkte übel auf die Belagerer.

Heinrich von Plauen aber kehrte festen Muthes in die Burg zurück. Er hatte als Bittender den König aufgesucht und war in seinen Anerbietungen bis an die äußerste Grenze dessen gegangen, was er vor sich selbst, als Statthalter und Stellvertreter des Hochmeisters, und vor dem Kapitel seiner Ordensbrüder glaubte verantworten zu können. Des Feindes Uebermuth hatte ihn in dem Vertrauen auf die Gerechtigkeit der Sache, die er vertrat, bestärkt und seinen eigenen Muth erhoben.

In dem großen Remter der mittleren Burg ragt ein dünner Granitpfeiler, welcher allein die ungeheure Last des mächtigen Deckengewölbes trägt. Dieser starken Granitsäule, an welcher der Baumeister seine Kunst zeigen wollte, glich jetzt der Statthalter Heinrich von Plauen selber. Er war es, der durch seine Festigkeit seine Ordensbrüder stützte und das ganze Ordensgebäude trug.

Dieselbe Säule im großen Remter sollte während der fortgesetzten Belagerung das Ziel eines anderen Schusses aus dem polnischen Lager werden, von dem sich die Polen eine besondere Wirkung versprachen. Gelang es, die Säule durch ein schweres Geschoß zu treffen und zu Falle zu bringen, so mußte mit ihr zugleich das ganze Gewölbe des Saales zusammenstürzen und alle, die im Saale waren, unter seinen Trümmern begraben.

Ein bestochener Diener des Statthalters versprach, daß er von der Burg ein Zeichen geben wolle, wenn der Statthalter wieder — wie er zu Zeiten pflegte — sich in dem großen Remter mit den Ordensrittern zum Kapitel versammeln würde. Eine gewaltige Donnerbüchse ward im polnischen Lager auf dem linken Ufer der Nogat verdeckt aufgestellt und genau in der Weise gerichtet, wie der verrätherische Diener durch Aushängen einer rothen Mütze an dem Fenster des Remters den Stand des Pfeilers bezeichnet hatte.

Als Heinrich von Plauen mit den Seinigen im Remter versammelt war, erfolgte der Schuß.

(Fortsetzung folgt:)

— (Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) In der gestrigen Generalversammlung wurde von Herrn Fortifications-Sekretär Hintze der Bericht der Rechnungs-Revision dargelegt; derselbe hat zu Erwähnungen keine Veranlassung gegeben; in Folge dessen wird dem Rendanten die beantragte Decharge ertheilt. Nächstdem wurde über Aufnahme neuer Mitglieder ballotirt; aufgenommen wurden die Herren Bäckermeister C. Schütze jun., Mühlengutsbesitzer C. Weigel-Leibitsch, Hotelier F. Winkler, Bauunternehmer Schönlein, Kaufmann G. Moderack und Töpfermeister Knaack jun.

— (Volks-Küchenverein.) Nachdem Anfang d. M. 134 cubm Brennholz und etwas Kohlen an Bedürftige vertheilt und dabei besonders verschämte Arme berücksichtigt worden sind, wurde in der heutigen Sitzung des Komitees beschlossen, für die Armen in der Stadt 200 Ctr. Kohlen und für die Armen auf den Vorstädten 52 cubm Brennholz schleunigst zu vertheilen. Die eingegangenen Naturalien: mehrere Ctr. Erbsen, 2 Ctr. Bohnen, 50 Pfd. Reis, 50 Pfd. Talg, Grütze, Thee, Brod u. s. w. werden dem Vaterländischen Frauenverein zur Vertheilung durch die Gemeindeschwester überwiesen. Der Klein-Kinder-Bewahranstalt auf der Bromberger Vorstadt, in der 50 Kinder im Alter von 3—6 Jahren mit warmem Mittag-Essen versorgt werden, wird eine einmalige Beihilfe von 100 M. gewährt. Schließlich wird eine Commission gewählt (K. Adolph, Emil Dietrich, Stadtrath Engelhardt, Kittler, Pfarrer Stachowitz), um die Einrichtung einer dauernden Volksküche vorzubereiten.

— (Theater.) Nach einer Notiz der „Würzburger Ztg." hat der Schauspieler Feodor Großmann, welcher als ehemaliges Mitglied der Hannemann'schen Theater-Gesellschaft auch hier in Thorn in gutem Andenken steht, vor einiger Zeit in Meiningen am dortigen Hoftheater ein Probespiel absolvirt, dessen Resultat das Engagement des schätzbaren Künstlers als jugendlichen Liebhaber an die dortige Bühne zur Folge hatte.

— (Die Liliputaner) werden am Donnerstag zu einem letzten Gastspiel hier nochmals eintreffen.

— (Straßenregulirung.) Seit der Fertigstellung des Victoriasaales hat sich der Verkehr namentlich für Fuhrwerke in der Verbindungsstraße der Culmer- und Culmsee'er Chausseen erheblich gesteigert, so daß eine Eindämmung und Ueberbrückung der quer über jene Verbindungsstraße frei fließenden Bache sehr nothwendig erscheint. Hoffentlich wird unsere Baudeputation ihr Augenmerk auf jenen Uebelstand richten und baldigst den schon vielfach laut gewordenen Klagen durch Regulirung der qu. Straße begegnen.

— (Unfall.) Ein hiesiger, angesehener Kaufmann hatte gestern Abend das Unglück, auf der Culmer Chaussee auszugleiten und sich nach ärztlichen Gutachten eine Verrenkung resp. Bruch der linken Hüfte zuzuziehen. Der bedauernswerthe Herr wird durch diesen Unfall einige Zeit an das Bett gefesselt werden.

— (Schwindel.) Wir warnten vor einiger Zeit unsere Leser vor einem Schwindler, welcher in der Provinz als angeblicher Vertreter einer Berliner Kautschuck-Stempelfabrik, namentlich von unerfahrenen Leuten Bestellungen entgegennahm und sich auf dieselben gleichzeitig einen Vorschuß geben ließ. Die geprellten Auftraggeber warteten dann vergebens auf die Ankunft der bestellten Stempel, bis sie dann zu spät inne wurden, daß sie das Opfer eines Schwindlers geworden waren. Einer Mittheilung an die hiesige Polizeibehörde zufolge ist es der Polizei in Danzig gelungen, des Schwindlers in der Person des 22jährigen Kolporteurs Emil Branitzki, aus Stuhm gebürtig, habhaft zu werden. Die Mittheilung von der Ergreifung des Schwindlers soll ferner den Zweck haben, Recherchen über etwaige Schwindeleien des B. hier in Thorn einzuziehen; es werden daher die Personen, von welchen B. etwa hier Aufträge und Vorschußzahlungen entgegennahm, aufgefordert, der hiesigen Polizei-Verwaltung darüber Mittheilung zu machen.

— (Diebstahl.) In der vorvergangenen Nacht wurden im Diakonissenhause aus der unverschlossenen Dachkammer folgende den Patienten gehörige Sachen entwendet: 1 braune Burka gez. in den Aermeln G. Kirsten, 1 schwarzer Stoffüberzieher mit weißem Futter, 1 dunkelbrauner Stoffrock, 1 Paar Tuchgamaschen mit Lacklederbesatz, 1 Paar schwarze wollene Fingerhandschuhe, 1 grau gesprenkelter Tuchanzug, 1 Rock, Hose und Weste, 1 schwarzseidenes Halstuch, 1 grauer Handkoffer. Der Verdacht des Diebstahls fällt auf den früher im Diakonissenhause als Krankenträger beschäftigt gewesenen Steinsetzer Johann Kalkmann aus Brakau, Kr. Marienwerder, gebürtig. Derselbe hat die Richtung nach Schönsee, Culm und Graudenz eingeschlagen. Die Recherchen sind eingeleitet.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 5 Personen.

— (Eine Nachtwächterstelle) ist vacant, und können sich geeignete Personen beim Herrn Polizeikommissarius Finkenstein melden.

---

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Allenstein, Magistrat, Polizeibeamter Stadtwachtmeister, 750 Mk. Gehalt und 144 Mk. pensionsfähiger Wohnungsgeldzuschuß sowie 75 Mk. Kleidergeld. Königsberg (Preußen), Garnisonlazareth, Civilkrankenwärter, 600 Mk. jährlicher Lohn vom Tage des Dienstantritts und freie Dienstwohnung nebst einem Deputat von 10 cbm Weichholz in festgesetztem Surrogat und 15 kg Petroleum nebst Dochtband jährlich, falls Dienstwohnung nicht disponibel, 180 Mk. Miethsentschädigung und Geldvergütung der Brenn- und Erleuchtungsmaterialiendeputate. Memel, Kreisausschuß, Secretär, monatliche Diäten von 75 Mk. Neustadt (Westpreußen), Königl. Gymnasium, Schuldiener, 720 Mk. Gehalt und 150 Mk. Entschädigung für einen Dienstboten, Dienstwohnung (bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Stallung), Nutzung einer Gartenparzelle von 213 Quadratmeter, Entnahme des Bedarfs an Feuerungsmaterial aus den Vorräthen der Anstalt gegen einen Gehaltsabzug von 60 Mk.; Pensionsberechtigung. Pillau, Königl. Hafenpolizei-Commission, Seelootse, 1200 Mk. Gehalt und 80 Mk. Dienstaufwandzuschuß; freie Dienstwohnung.

---

(Das Institut für Kaufm. Informationen und Inkasso von W. Schimmelpfeng in Berlin) hat seinen Jahresbericht für 1887 herausgegeben. Auch der diesmalige Jahresbericht bekundet das andauernde Wachsthum, in welchem das Institut, getragen von dem Vertrauen der Geschäftswelt und in Folge der zunehmenden Werthschätzung seiner Dienste, sich befindet. Die Zahl der im verflossenen Jahr ertheilten schriftlichem Auskünfte ist 580 000 (pro Tag 268 mehr als im vergangenen Jahre), wobei nicht gerechnet sind mündlich gegebene Auskünfte, Adressen von Firmen und Agenten und Prüfung von Kundenlisten. Das Personal des Instituts besteht aus 242 Angestellten, wovon 171 in Berlin, 28 in Wien und die übrigen in den Filialen thätig sind. Die Inkasso-Abtheilung des Instituts empfing 6,845 Mandate mit einem Gesammtforderungsbetrag von 2,415,977 Mark. Zur Einziehung, theils im Wege der Güte, theils durch Prozesse kamen 825,126 M. Die Organisation des Instituts fand eine sehr wichtige Erweiterung durch Einrichtung von Filialen in London und Paris, denen eine solche in Budapest in Kürze sich anschließt, und sodann durch eine Verbindung mit dem großen amerikanischen Auskunftsbureau der The Bradstreet Company. In Folge dieser Verbindung werden die Bureaus in Berlin, London und Paris fortwährend durch Berichte, in dringlichen Fällen mittelst Kabel, über diejenigen Firmen Nord-Amerikas auf dem Laufenden erhalten, welche mit dem europäischen Kontinent in stetigem Verkehr stehen, so daß in den meisten Fällen schon sogleich auf Anfragen mit gültigen Auskünften gedient werden kann.

---

## Kleine Mittheilungen.

**Gleiwitz**, 22. Februar. (Den Luftröhrenschnitt) hat, wie dem „Wanderer" mitgetheilt wird, Dr. Kempa hierselbst vor etwa 14 Jahren mit Erfolg an dem heute noch lebenden etwa 55 Jahre alten Arbeiter Karabinski in Trynek ausgeführt. Karabinski trägt heute noch eine Canüle im Halse, athmet, ißt und trinkt ohne Beschwerden, geht seiner Arbeit nach und befindet sich wohl. Er spricht zwar etwas heiser, aber doch verständlich.

---

(Wo wird am meisten geheirathet?) In Ungarn und in Sachsen. Die Statistik zeigt nämlich, daß während der Jahre 1873—1886 durchschnittlich auf 1000 Personen der mittleren Bevölkerung 20,2 Personen in Ungarn und 18,5 Personen in Sachsen heiratheten. Alsdann kommt Preußen mit 16,6 pro Mille; dann folgen nach der Höhe ihrer Heirathsziffer Oesterreich, England mit Wales, Dänemark und Italien, Frankreich, die Niederlande und Baiern mit mehr als 15 pro Mille, ferner die Schweiz, Belgien und Norwegen mit über 14, Schottland und Schweden mit über 13, und zuletzt in der Reihe das durch die schwere wirthschaftliche und sociale Noth seiner Bevölkerung gekennzeichnete Irland mit noch nicht 9 pro Mille, welches in keinem einzelnen Jahre 10 pro Mille erreichte und in einem Jahre (1880) sogar auf 7,8 pro Mille herabgekommen ist. In den Jahren 1873—1875 sind sowohl in Preußen, Baiern und in Sachsen wie in Frankreich außergewöhnlich viele Ehen zum Abschlusse gelangt. Es ist dies eine Nachwirkung des vorangegangenen deutsch-französischen Krieges, durch welchen nicht allein eine beträchtliche Zahl bestehender Ehen vorzeitig gelöst, sondern auch der Abschluß vieler Ehen verzögert und auf die Zeit nach der Beendigung des Krieges hinausgeschoben worden ist, worauf dann manche Ehe, welche unter gewöhnlichen Umständen erst später geschlossen sein würde, noch durch die Hoffnung auf eine günstige wirthschaftliche Entwickelung gezeitigt sein mag. Es ist aber bemerkenswerth, daß in Frankreich seit dem Jahre 1877 die Heirathsziffer fast gänzlich unverändert geblieben ist.

(Mode.) Der Empirestil bricht sich in Paris immer mehr Bahn. Ein bescheidenes kleines Kißchen trägt die Falten des Kleides. Reifen ist nur sehr wenig vorhanden, auf dem Theater fast garnicht mehr, so daß er im Frühjahre ganz verschwinden wird. Die Draperien reduziren und vereinfachen sich, doch hat man natürlich nicht ganz glatte Kleider, sonst bliebe ja der Kunst der Kleidermacherinnen keine Aufgabe mehr zu lösen übrig, und durch eine allgemeine Uniformirung würde die einzelne Trägerin zu sehr benachtheiligt. An der Taille wird man den Rock sehr viel eingelesen tragen, auch die Zugfalten gewinnen an Gunst und harmoniren sehr wohl mit dem an der Taille eingelesenen Genre. Die Corsages werden vorn und im Rücken offen sein. Echarpen, leicht über die Schulter geworfen, kommen gleichfalls als Neuheit zu den eingelesenen Kleidern hinzu. Nicht vergessen seien die Balayensen der Kleider; sie sind um so schöner, je reicher das Kostüm, besonders jetzt wo der Rock gerade herunterfällt: sie bestehen aus zwei bis drei ausgezackten Volants, zu denen sich noch ein Plissévolant gesellt. An Stoffen darf man für das Frühjahr am Meisten helle Gewebe erwarten; Roth und Blaugrau gehen als Modefarben noch in den Sommer hinüber. Waschbare getupfte Stoffe gehören ebenfalls zu den Neuheiten Im Theater oder bei Empfang, Frühstück und kleinen Diners trägt man sehr viel anschließende Corsages und Jaquetts aus halbem Stoff, Seide mit Stickerei von Stahl oder Gold, mit Bändern oder Dentelle oder Goldspitze verziert, manchmal hoch, aber stets anschließend. Sie erfüllten speciell bei Kleidern deren Corsage untauglich geworden, ihre Bestimmung. Der bevorzugte Handschuh ist der schwedische. Wenn auch reichgestickte Handschuhe Mode sind, so gilt als feinster der ganz glatte. Dieses Jahr aber stellt man mit hellem Kleid den schwarzen zusammen, mit dunklem den hellen. Für Besuche gilt Perlgrau als beliebte Modefarbe des Handschuhes.

(Eine Liebestragödie im Harem.) In Folge des plötzlichen Todes eines der Großwürdenträger am türkischen Hofe, Hamdi Pascha, wurde eine strenge Untersuchung angestellt, die schließlich zur Verhaftung eines aus Malta stammenden Apothekers führte. Derselbe unterhielt schon seit geraumer Zeit mit einer Odaliske des Harems zärtliche Beziehungen, und von wahnsinniger Eifersucht gegen den Pascha gequält, wußte er seine Geliebte zu bestimmen, diesem ein Pülverchen in den Morgentrunk zu schütten. Durch einen Eunuchen, der die heimlichen Zusammenkünfte des Paares begünstigte, kam das Verbrechen ans Tageslicht, und der Apotheker wurde verhaftet. Mit der Odaliske verfuhr man nach türkischem Brauch: Sie wurde in einen Sack genäht und ins Meer geworfen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 28. Februar 0,79 m.

### Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

| | 28. Febr. | 27. Febr. |
|---|---|---|
| Fonds: schwach. | | |
| Russische Banknoten | 163—75 | 165—85 |
| Warschau 8 Tage | 163—50 | 165—65 |
| Russische 5 % Anleihe von 1877 | 94—50 | fehlt. |
| Polnische Pfandbriefe 5 % | 49—60 | 50—40 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 44—70 | 45—70 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 98—60 | 98—70 |
| Posener Pfandbriefe 4 % | 102—90 | 102—90 |
| Oesterreichische Banknoten | 160—55 | 161— |
| Weizen gelber: April-Mai | 160—50 | 161—75 |
| Juni-Juli | 164—50 | 166— |
| loko in Newyork | 90—50 | 90—50 |
| Roggen: loko | 113— | 113— |
| April-Mai | 118—20 | 118—70 |
| Mai-Juni | 120—25 | 120—75 |
| Juni-Juli | 122—25 | 122—75 |
| Rüböl: April-Mai | 44—30 | 44—30 |
| Septbr.-Octbr. | 45—20 | 45—10 |
| Spiritus: loko versteuert | 96—60 | 97—20 |
| „ 70er | 29—60 | 29—60 |
| April-Mai versteuert | 96—90 | 97—30 |
| Mai-Juni | 97—50 | 97—90 |

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

---

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 28. Februar 1888.

Wetter: Frost.
Weizen niedriger bei schwacher Kauflust bunt 126 Pfd. 145 M., hell 130 Pfd. 147 M., fein 130 Pfd. 148 Mark.
Roggen flau und niedriger 120 Pfd. 95 M., 123 Pfd. 98 Mark.
Gerste Brauwaare 110—115 M.
Erbsen feine Victoria 120—125 M., Futtererbsen 95—98 M.
Hafer je nach Qualität 85—98 M.

---

Danzig, 27. Februar. (Getreidebörse.) Wetter: Frost. Wind: Osten.

Weizen. Inländischer hatte bei reichlichem Angebot schweren Verkauf und sind Preise nur schwach behauptet. Transit wenig zugeführt war unveränderter im Werthe. Bezahlt wurde für inländischen bunt 127pfd 148 M., gutbunt 123pfd. und 1234pfd. 148 M., 1278pfd. 150 M., 1301pfd. 154 M., glasig 1289pfd. 152 M., 12930pfd. 154 M., hellbunt 1278pfd. 152 50 M., 12930pfd. 155 M., 1301pfd. 156 M., hochbunt 131pfd. 157 M., weiß 128pfd. 155 M., 1334pfd. 158 M., Sommer-131pfd. 153 M., für polnischen zum Transit ausgewachsen 111pfd. 86 M., bezogen 129pfd. 113 M., hochbunt 127pfd. 127 M., 130pfd. 129 M., hochbunt glasig 1301pfd. 131 M., für russischen zum Transit roth 121pfd. 112 M. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 156 50 M. Br., 156 M. Gd., transit 127 50 M. Br., 127 M. Gd., Mai-Juni transit 129 M. Br., 128 50 M. Gd., Juni-Juli transit 130 50 M. bez., Sept.-Okt. transit 133 50 M. bez. Regulirungspreis inländischer 150 M., transit 122 Mark. Gekündigt sind 50 Tonnen Weizen.

Roggen inländischer unregelmäßig bezahlt, Transit matt. Bezahlt ist inländischer 126pfd. 100 M., 118pfd., 123pfd. und 124pfd. 99 M., 119pfd. und 121pfd. 98 50 M., 117pfd. und 124pfd. 98 M., polnischer zum Transit 1201pfd. 72 M. Alles per 120pfd. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 104 50 M. Br., 104 M. Gd., unterpoln. 74 50 M. Br., 74 M. Gd., transit 72 50 M. Br., 72 M. Gd., Mai-Juni inländisch 106 M. Br., 105 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 99 M., unterpolnisch 74 M., transit 72 Mark.

Hafer inländischer 96, 97, 98, 98½ M. per Tonne bezahlt.

Erbsen inländische 92 M., polnische zum Transit Futter- 84 M. per Tonne gehandelt.

---

Königsberg, 27. Februar. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß ruhig. Zufuhr 10 000 Liter. Loko kontingentirt 47,00 M. Gd., loko nicht kontingentirt 27,50 M. Gd.) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt —,— M. Br., 47,00 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 27,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Februar kontingentirt —,— M. Br., 47,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Februar nicht kontingentirt —,— M. Br., 27,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr kontingentirt 50,00 M. Br., 49,25 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt 31,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., loko versteuert —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

---

Berlin, 27. Februar. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4415 Rinder, 10 511 Schweine, 1392 Kälber und 12 346 Hammel. Rinder sehr schleppend und flau; der Markt wird nicht geräumt. 1a 47—50, 2a 40—45, 3a 35 bis 37, 4a 30—33 M. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine wurden bei mittelmäßigem Export zu Preisen des vorigen Montags (bei mattem Schluß des Markts), so ziemlich geräumt. 1a 43—44, 2a 40 bis 42, 3a 36—39 M. pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1a 41—51, 2a 31—39 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Das Hammel-Geschäft verlief wiederum sehr schleppend, namentlich war feine, für den Export geeignete Waare schwer verkäuflich und verblieb ziemlicher Ueberstand. 1a 39—43, beste Lämmer bis 46, 2a 28—38 Pfg. per Pfund Fleischgewicht.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

| Datum | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bewölk. | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 27. Februar | 2hp | 773.8 | — 7.5 | E5 | 2 | |
| | 9hp | 773.4 | — 9.8 | NE3 | 0 | |
| 28. Februar | 7ha | 772.7 | — 13.4 | NE2 | 0 | |

Heute Morgen 3½ Uhr ist unser herziger Liebling sanft entschlafen.

Thorn, 28. Februar 1888.

**Haupt**, Assessor,
und Frau Anni, geb. von Borcke.

---

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Mlewo Band IV Blatt Nr. 12 und Blatt Nr. 13 auf den Namen des **Johann Koscinski**, welcher mit seiner Ehefrau **Magdalena** geb. **Rzeczewska** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragenen, zu Mlewo belegenen Grundstücke

### am 30. April 1888
**Vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4, versteigert werden.

Die Grundstücke sind und zwar: Mlewo Bl. Nr. 12 mit 20,87 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 6,13,18 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, und Mlewo Bl. Nr. 13 mit 1,19 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,35,20 Hektar zur Grundsteuer und mit 90 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 17. Februar 1888.

Königliches Amtsgericht.

---

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Rudolph Götze** zu Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

### den 13. März 1888
**Vormittags 11 Uhr**

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn den 18. Februar 1888.

**Zurkalowski,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

---

## Auktion.

**Montag den 5. März d. J. von 9 Uhr ab** werde ich in dem **früheren Empfangsgebäude** des Thorner Stadtbahnhofs

ca. 5 Dtzd. Stühle, 15 Tische, 1 Tombank, Repositorium, 1 eich. geschnitzten groß. Cigarrenkasten, 1 Liqueurständer mit geschliff. Flaschen, Uhren, 2 große Oelbilder (Kaiser u. Kronprinz), 3 eis. Oefen, sämmtliches Wirthschaftsgeräth, Porzellan, Gläser 2c.

und um **11½ Uhr** das

**Empfangsgebäude selbst, auf Abbruch,**

versteigern.

W. Wilckens, **Auktionator.**

---

## Trunksucht

ist durch mein seit langen Jahren glänzend bewährtes Mittel heilbar. So schrieb Herr L. H. in H.: **„Ein jeder Mensch freut sich die Familie gerettet zu sehen; wenn der Weg nicht so weit wäre, würden Frau und Kinder persönlich ihren Dank gegen Sie abstatten u. s. w.“** Wegen Erhalt dieses Mittels wende man sich vertrauensvoll an Reinhold Retzlaff, Fabrikant in **Dresden 10.**

---

## J. Völlner's
**weltberühmte**
## Rheumatismus-Watte.

Aeltestes anerkannt vorzüglichwirkendes Mittel gegen **Rheumatismus, Lähmungen, rheum. Kopf- und Zahnschmerzen 2c. 2c.** Von allen **Konsumenten** auf's Beste empfohlen. Packete à 50 Pf., M. 1 und M. 1,50.

Alleiniges **Depot** für **Thorn** und Umgegend bei Herren

**Lewin & Littauer.**

---

Eine vollständige

## Laden-Einrichtung

für **Materialwaaren-Geschäft** verkauft

Heinrich Netz.

---

**1 Aufwartefrau** gesucht. Adr. i. d. Exp. d. Ztg.

---

Einem geehrten Publikum zur gefl. Mittheilung, daß mit dem heutigen Tage meine

## Papierhandlung und Buchbinderei

an den Buchbindermeister Herrn

## W. v. Kuczkowski

käuflich übergangen ist. Indem ich für das mir seit Jahren geschenkte Wohlwollen und Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe gütigst auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Thorn, im Februar 1888.

**R. Kuszmink.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige erlaube ich mir, mich einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen und werde ich die bisher von Frau R. Kuszmink geleitete

## Papierhandlung und Buchbinderei

unter der Firma

## R. Kuszmink Nachfolger

weiterführen. Mehrjährige Thätigkeit in hiesigen Geschäften setzten mich in den Stand, allen Anforderungen auf das Beste entsprechen zu können und werde ich bemüht sein, durch reelle Arbeit mir das hiermit erbetene Wohlwollen zu erringen.

Thorn, im Februar 1888.

**W. v. Kuczkowski**
i. Firma: R. Kuszmink Nachfolger.

---

## Sämereien.

Alle Sorten **Klee- und Grassämereien,** als **rothen, weißen, gelben und schwedischen Klee, Wundklee, französische Luzerne, Seradella, Thymothee, englisches, italienisches und französisches Reygras, Grasmischungen, Mais, Runkeln, Mohrrüben 2c. 2c., unter Kontrole der Danziger Kontrol-Station auf Reinheit und Keimfähigkeit geprüft,** offeriren **billigst**

**Thorn.** **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

Die zur A. Dobrzynsky'schen Konkurs-Masse gehörigen Lagerbestände, bestehend in

## Wäsche, Leinen- und Baumwoll-Waaren, Tricotagen, Strümpfen, Shlipsen, Schirmen, Taschentüchern, Glacé-Handschuhen 2c.

werden

**werktäglich**

**von 9—11 Uhr Vormittags**
**und von 3—5 Uhr Nachmittags**

gegen gleich baare Zahlung zu Taxpreisen ausverkauft.

---

## Subhastation.
### Am 28. März 1888
**Nachmittags 3½ Uhr**

werde ich in meinem Bureau die früher dem Kaufmann Nathan Leiser, jetzt der Weimarischen Bank gehörigen

**Speicher-Gebäude**

Thorn, Altstadt Nr. 105 b Weiße-Straße, Nr. 283/284 Marienstraße, Nr. 3:4 Klosterstraße und die

**Wohnhäuser**

Thorn, Altstadt Nr. 336/337 Culmer-Straße, auf Antrag der Besitzerin **meistbietend versteigern.**

Die Verkaufsbedingungen und die die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können in meinem Büreau eingesehen werden. Die Verkaufsbedingungen werden auf portofreie Anfrage auch abschriftlich mitgetheilt.

**Es werden sowohl Gebote auf alle Grundstücke zusammen als auf jedes Einzelne derselben angenommen.**

Thorn, 21. Februar 1888.

**Gimkiewicz,**
**Rechtsanwalt und Notar.**

---

## R. Andree's
**allgemeiner**
## Handatlas,

**neu, in 120 Kartenseiten und 112 Seiten Register (herausgegeb. von Velhagen & Klasing, Leipzig) ist zu verkaufen. Preis statt 31,50 Mk. nur**

**25 Mk.**

**Näh. Auskunft i. d. Exped. d. Bl.**

---

**4 Liter prima Tokayer Ausbruch** Mk. 8.—, **Rüster Muscat-Ausbruch** (weiß) Mk. 6.—, **Menescher Fett-Ausbruch** (roth) Mk. 6.— franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

**Anton Thor, Werschetz**
(Süd-Ungarn).

---

## Gelegenheitskauf!

### Eine Parthie lein. Herrenkragen,
welche früher M. 6,50 kosteten, **jetzt M. 4,50.**

### Eine Parthie lein. Manschetten,
welche früher M. 12,00 kosteten, **jetzt M. 7,50.**

### Eine Parthie lein. Taschentücher,
welche früher M. 6,00, 7,00, 8,00, 9,00 gekostet haben, **jetzt für M. 3,60, 4,00, 4,50, 5,00.**

### Eine Parthie Gardinen
werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

## Julius Gembicki,
**Breitestrasse 83.**

---

## Düngergypsmehl,

in vorzüglich feiner Siebung, **93,38 pCt. krystallinisch-schwefelsaurem Kalkgehalt,** offeriren ab Lager in jedem Quantum, ab Nakel und ab Inowrazlaw in Waggonladungen von 100—200 Ctr., zu den **billigsten Preisen.**

**Thorn.** **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

## Freudenberg'sches Conservatorium für Musik
**zu Wiesbaden, Rheinstraße 50.**

Das Conservatorium umfaßt: a) eine **Clavierschule,** b) eine **Orchesterschule** (sämmtliche **Streich- u. Blasinstrumente**), c) eine **Musiktheorieschule,** d) eine **Solo- u. Chorgesangschule,** e) eine **Opern- u. Schauspielschule,** f) ein **Seminar** für **Musiklehrer u. Lehrerinnen.**

**Lehrkräfte:** Die Herren Director Taubmann, Spangenberg, Lufer, Rosenkranz, Kgl. Concertmeister Müller, W. Sadony, Kammervirtuos Brückner, die Hrn. Kgl. Kammermusiker Eckl, Bock, Krahner, Wollgandt, Scharr, Kgl. Musikdirector Sedlmayr, Frau Simon-Romani, die Hrn. Kgl. Hofschauspieler Köchy u. Reubeke 2c.

**Beginn des Sommersemesters am 1. April.** Nähere Auskunft durch ausführliche Prospecte, sowie durch den Director **Otto Taubmann.**

---

**Sonntag, den 4. März: Concert der Herren**
## Barth-de Ahna-Hausmann.
**Billets à 3,00 Mk. bei Walter Lambeck.**

---

## Großer Ausverkauf
in
**Damen- und Mädchen-**
## Winterhüten.

**Der vorgerückten Saison wegen verkaufe ich dieselben 50 pCt. unterm Preis.**

**Julius Gembicki, Breitestraße 83.**

---

## Nähmaschinenhandlung und Reparatur-Werkstatt
von **J. F. Schwebs, Junkerstr. 248.**

Spezialität: **Singer-Maschinen** mit tonlosem Gang, hochfeiner Ausstattung und 5jähriger Garantie für **65 Mark. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen. Für Reparaturen 1 Jahr Garantie. Sämmtliche Ersatztheile zu allen Systemen.**

---

**Reine**
## Ungar-Weine

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-** oder **Rothwein** (Auslese) Mk. 3,40 franko sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

**Anton Tohr,** Weinbergbesitzer,
Werschetz (Süd-Ungarn).

---

## Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
**Sonnabend, 3. März cr.**

## CONCERT
und
## Tanz.

**Anfang präcise 8 Uhr Abends.**

Nur Mitglieder und die vom Vorstand eingeladenen Gäste haben Zutritt.

**Der Vorstand.**

---

## Fecht-Verein
**für Stadt und Kreis Thorn.**

**Ordentliche**
## General-Versammlung
am
**Mittwoch den 29. Februar cr.**
**Abends 8½ Uhr**
**im Vereins-Lokal Hemplers Hôtel**
(F. Winkler), Kulmerstraße.

Tagesordnung:

1. Jahresrechnung, Bericht der Revisoren und Decharchirung.
2. Erledigung etwaiger Anträge.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung müssen event. Anträge bis spätestens d. 26. d. Mts. bei dem 1. Vorsitzenden, Photograph Wachs eingebracht werden.

**Der Vorstand.**

NB. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils gemüthliches **Schrummchen!**

---

## Im Victoria-Saal.
**Donnerstag den 1. März**
Abends 7½ Uhr
**Unwiderruflich letztes Gesammt-Gastspiel der**
## LILIPUTANER
(die berühmten 9 Zwergschauspieler, mit Gesellschaft 40 Personen).

## Die kleine Baronin.

Große Posse mit Gesang u. Tanz in 4 Akten von Hans Groß.
Musik von Max Mauthner.
In Berlin, Hamburg 2c. über 500 Mal mit sensationellem Erfolge aufgeführt.

Dekorationen, Kostüme u. Requisiten genau wie bei der 1ten Aufführung in Berlin.

Numm. Plätze a **1,50,** Saal-Entree a **—,75,** Gallerie a **—,50,** bei **Walter Lambeck.**

---

Zu dem am **Sonnabend den 3. März,** Abends 8 Uhr, im Saale des **Museums** stattfindenden

## Maskenball

ladet ganz ergebenst ein

**Paul Schulz.**

Zuschauer pro Person 50 Pf.

---

**Kleine Wohnungen** zu vermiethen.
Blum, Culmerstraße.

---

**Täglicher Kalender.**

| 1888. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Februar | — | — | — | 29 | — | — | — |
| März | — | — | — | — | 1 | 2 | 3 |
| | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 |
| | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 |
| April | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| | 29 | 30 | — | — | — | — | — |
| Mai | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.